

Erziehungswissenschaft.

Referate.

Kurt Liewald [Oberlehrer an der Realschule in Görlitz], Die Anschaulichkeit im geometrischen Anfangsunterricht. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner, 1909. 33 S. gr. 8° mit 17 Fig. im Text. M. 0,80.

Das kleine Heft ist ein schätzenswerter Beitrag zu der viel besprochenen Frage, wie der geometrische Anfangsunterricht zu behandeln sei. Im allgemeinen ist sie ja wohl dahin entschieden, daß die Forderung der Anschaulichkeit von weit aus der größten Zahl der Sachkundigen anerkannt wird, eine Forderung, der gegenüber das Ideal logischer Strenge zunächst zurückzustehen habe. Auch der Verf. gesellt sich dieser Mehrheit zu und gibt einmal Rechenschaft von dem Gange, den sein eigener Unterricht nimmt, zum großen Teil im Anschluß an das bekannte Lehrbuch von Kambly-Roeder, dann aber erhöht er den Wert seiner Veröffentlichung nicht unwesentlich durch reichliche Angaben von Bezugsquellen der zahlreichen, von ihm erwähnten Modelle. Nicht jeder mathematische Lehrer, der sich doch auch zu gleicher Überzeugung bekennt, wird so weit gehen wollen, wie der Verf. Es kann im Aufzeigen von Modellen ein Übermaß geben, wie es ein solches gab in der Forderung logischer Strenge. Stiefs die letztere den Schüler häufig ab, weil er ihre Notwendigkeit nicht ein sah, so ist das erstere geeignet, die selbständige Phantasie des Lernenden zu hemmen und damit das Gegenteil dessen zu bewirken, was das Prinzip erstrebt. Lesenswert aber ist das Büchlein für jeden Lehrer der Mathematik.

Pankow b. Berlin.

Max Nath.

Hans Cornelius [Prof. f. Philos. an der Univ. München, jetzt an der Akad. zu Frankfurt a. M.], Ernst Reisinger, Georg Kerschensteiner [Stadtschulrat in München], Aufgabe und Gestaltung der höheren Schulen. Drei Vorträge. München, Süddeutsche Monatshefte, 1910. 65 S. 8°. M. 1.

In den vor einem Jahre in öffentlicher Versammlung gehaltenen Vorträgen hat Cornelius die Erziehungsziele beleuchtet, Reisinger den sprachlich-historischen Unterricht, Kerschensteiner den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht behandelt. Sie suchten die Leitsätze zu begründen, daß die sprachlich-historischen Fächer ihr gutes Recht auch weiterhin zu behaupten haben; daß andererseits neben diese ebenbürtig die Naturwissenschaften getreten sind. Ein Ausgleich zwischen der allseitigen Orientierung in den verschiedenen Gebieten unserer Kultur und der überwiegenden Pflege eines Hauptfaches könne im Augenblick nur durch Schaffung mehrerer unter sich völlig gleichberechtigter Schulgattungen gefunden werden. Eine rechte Freude an unserem höheren Schulwesen werde erst wieder erwachen, wenn die Schule unter Einschränkung der mechanischen Gedächtnisarbeit entschiedener auf lebendige Durchdringung des Lehrstoffes und Entwicklung der eigenen Kraft der Schüler hinwirkt.

Notizen und Mitteilungen.

Neu erschienene Werke.

Io. Kvačala, *Analecta Comeniana*. Berlin, Weidmann. M. 6.

M. Apel, *Die freie Hochschule Berlin und ihre Hörer*. Charlottenburg, Amelang. M. 0,50.

A. Jensen und W. Lamszus, *Unser Schulaufsatz ein verkappter Schundliterat*. Hamburg, Alfred Janssen.

B. Landsberg, *Didaktik des botanischen Unterrichts*. [Didaktische Handbücher für den realist. Unterricht an höheren Schulen, hgb. von A. Höfler und Fr. Poske. 7.] Leipzig u. Berlin, B. G. Teubner. Geb. M. 8.

Zeitschriften.

Blätter für höheres Schulwesen. 27, 50. Winge-rath, *Zur Mittelschulfrage*. III (Schl.). — H. Morsch, *Verschiedene Arten von Konferenzen und ihre Befugnisse*. II. — R. Eickhoff, *Zur Frage der Nachzahlung*. — Sedanfest? — Beckers, *Mitgliederversammlung des Rheinischen Philologenvereins*.

Frauenbildung. 9, 11. W. Peper, *Die Psychologie im Seminar*. — Conrad, *Zur Behandlung der Kirchengeschichte auf der Oberstufe der höheren Mädchenschule und den weiterführenden Anstalten*. — Deutscher Verein für das höhere Mädchenschulwesen. Sitzung des Engeren Ausschusses zu Eisenach am 15. und 16. Oktober 1910. — Literaturbericht: Elisabeth von Moeller, *Religion*; Else Wentscher, *Philosophie und Psychologie*. — W. Hafa, *Bericht über die am 2. und 3. Oktober in Breslau abgehaltene dritte Hauptversammlung des Bundes privater deutscher Mädchenschulen*.

Zeitschrift für Jugendwohlfahrt, Jugendbildung und Jugendkunde. *Der Säemann*. November. A. Jolles, *Bewegungsunterricht*. — P. Hoche, *Die Teilnahme der weiblichen Jugend an der sozialen Hilfstätigkeit*. — Annemarie Pallat-Hartleben, *Spielzeug aus eigener Hand*. — K. Fricke, *Das deutsche Unterrichtswesen auf der Brüsseler Weltausstellung*. — E. Schultze, *Geburtenziffer und Kindersterblichkeit in England und anderen Ländern*. — Stahlknecht, *Behörden und Private im Dienste an der Jugendfürsorge der Stadt Bremen*. — W. Fürstenheim, *Die Neuordnung des Berliner Fürsorge-Erziehungswesens*. — H. L. Köster, *Über Schulsynoden*. — H. Schröer, *Volkswohlfahrt und Leibesübungen*. — C. S., *Beratungsstellen für Eltern*.

Educational Review. December. Fr. P. Keppel, *The occupations of college graduates as influenced by the undergraduate course*. — J. C. Kirtland, *The reconstruction of the Latin course*. — G. H. Howison, *Contributions to the history of American teaching*. VII. — H. W. Denio, *The founding of the University of Berlin*. — W. P. Montague, *Philosophy in the college course*. — A. J. Presland, *The English public school as a training ground of citizenship*. — G. Murray, *The weaker sex*. — W. M. Winton, *The theory of recapitulation, and its application to teaching*. — *Tendencies of modern mathematics*.

Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

Referate.

Mélanges de la Faculté Orientale (Université Saint-Joseph, Beyrouth). IV. Bd. Paris, Honoré Champion (London, Luzac & Co., Leipzig, O. Harrassowitz), 1910. 312, 194 u. LIX S. 8°. M. 19,20.

Das Schwergewicht des vorliegenden Bandes der Jahrespublikation der Beiruter Universität fällt auf die darin gebotenen arabischen und islamgeschichtlichen Beiträge. Zunächst ist für

die Fortsetzung von Cheikhos auf Grund des Leidener Unicums unternommener Ausgabe der Buḥturī-Hamāsa zu danken (c. 95— bis Schlufs des Textes), der zugleich die Indices, sowie ein großer Teil des Apparates und sonstiger Anmerkungen angeschlossen sind, deren Rest wohl im nächsten Jahresbände folgt. Inzwischen ist die Hamāsa mit den Zutaten des Herausgebers als besonderer Band erschienen. — Ganz besonderes Interesse erregen in diesem vierten Jahrgang der MFO (dies Siglum hat sich für die Beirut Sammelbände eingebürgert) wieder die Abhandlungen Lammens', an denen dieselben Vorzüge gerühmt werden können, die uns in seinem Mo'awija fesselten (DLZ. 1909, Sp. 197 ff.): die anregende Frische der Darstellung, die Fülle neuer Gesichtspunkte, die umfassende Verwertung eines mit rastlosem Fleiß aus gedruckter und ungedruckter Literatur aufgestöberten reichen Datenmaterials, die tiefgehende Kritik der Quellen und der Überlieferung. Er beginnt in diesem Bande, im engen Anschluß an sein früheres Werk, mit der Veröffentlichung seiner Vorlesungen über die Regierung des Jezid I. (S. 233—312), zu denen wir hier vorerst in vier Kapiteln eine Einleitung erhalten. Lammens greift hier vielfach auf Mo'awija zurück, für den er nach seiner Monographie über diesen Herrscher noch immer einen Überschuf von Gedanken übrig hat, die er an die Schilderung seiner letzten Krankheit, seines politischen Testaments, seiner Würdigung im sunnitisch-orthodoxen Bewußtsein knüpft. Dabei gibt er ex visu sehr interessante topographische Aufschlüsse über die den Grabesort des ersten Omajjaden betreffenden örtlichen Überlieferungen, sowie über die auf einen *Suffjan* gerichteten Mabdi-Ideen der Omajjadenanhänger (S. 249). Bei der gewissenhaften Vollständigkeit, mit der Lammens seine Vorgänger stets zu berücksichtigen pflegt, hätte dabei an die von ihm übersehene Darstellung Snouck's (Der Mabdi, S. 11 in *Revue Coloniale internationale* 1886) angeknüpft werden können. Vgl. übrigens noch Jākūt, *Geogr. Wtb.*, IV, 1000, 21, Abu-l-Maḥāsīn I, 552. Von einer Charakterschilderung des jungen Chalifen, wobei der Verf. einen erbitterten kritischen Kampf gegen die orthodoxe Überlieferung zu bestehen hat, greift er dann wieder auf die das Chalifat betreffenden Parteikämpfe zurück, und auf die Stellung, die dabei dem von den Kurejschiten beanspruchten Primat zukam. Dies gibt ihm Gelegenheit in zwei Kapiteln »über die Stellung der Kurejschiten im vorislamischen Arabien« und über »die Chalifatsrechte derselben« eingehend zu handeln. Die dunkelhaften Herren von Mekka seien von den stolzen Nomaden nicht eben hochgeschätzt, ja auch nicht einmal als ebenbürtig betrachtet worden. Lammens selbst scheint nicht abgeneigt zu sein, hier mit den Nomaden zu halten; vielleicht mit Unrecht. Die geistige Bedeutung der Kurejschiten

bezeugt sich ja mindestens in der Menge tüchtiger Männer, die aus dieser Sippe im Verlauf der älteren Chalifengeschichte hervorragen. Man darf den Fortsetzungen dieser einleitenden Kapitel mit Spannung entgegensehen. Erst nach Erscheinen derselben wird eine Beurteilung der Auffassung Lammens' von der Geschichte des zweiten Omajjadenchalifen an der Zeit sein. — Der vorliegende Band enthält noch zwei andere Studien desselben Verf.; in der einen (S. 113—144) »Le Triumvirat Abou Bekr, 'Omar et Abou 'Obaida« begründet er seine auf dem Historikerkongress zu Berlin (August 1908) vorgetragene These, nach welcher die eben genannten drei Männer nach dem Tode des Propheten sich planmäßig zur Leitung der Geschicke des jungen Islamstaates zusammaten, eine Anschauung, die Lammens' Auffassung von der Frühgeschichte des Chalifates beherrscht; in der anderen »La bādiā et la ḥira sous les Omayyades (S. 91—112), die wir als Vortrag auf dem XV. Orientalistenkongress in Kopenhagen (August 1908) anhören konnten, deren Grundidee er jedoch bereits früher in arabischer Sprache in der Monatsschrift *al-Maschriḳ* IX (1906), S. 229; X (1907), S. 579 ausgesprochen hatte, greift er entscheidend in die Lösung des vielumstrittenen Mschatta-Problems ein, und er wird mit dem Resultat derselben schließlich, wie es scheint, recht behalten. Mit dem Aufwand seiner staunenswerten Belesenheit führt er im Anschluß an Musils Entdeckungen die Tatsache aus, daß die das echte Araberleben bevorzugenden Omajjadenfürsten sich von den lästigen Residenzverhältnissen sowie vor dem rauhen Winter in Damaskus gerne in ihre zu diesem Zweck prachtvoll erbauten Wüstenschlösser zurückzogen, wofür er aus der Literatur eine große Menge von Belegen gesammelt und behandelt hat. Ein solches Schloß sei Mschatta gewesen, als dessen Urheber Lammens den Chalifen Jezid II. (720—724) in Anspruch nimmt. Als Resultat einer kunsthistorischen Analyse hat sich jüngst E. Herzfeld diesem auf historische Erwägungen gegründeten Ergebnis angeschlossen (Die Genesis der islamischen Kunst II, in Beckers »Der Islam« I, S. 143). — Den islamhistorischen Aufsätzen reiht sich noch der Kopenhagener Kongressvortrag Cheikhos: *Quelques légendes islamiques apocryphes* (S. 33—56) an. In der islamischen Literatur begegnen uns überaus häufig Zitate, die sich als Sprüche aus der Thōrā, dem Psalter, dem Evangelium geben, in diesen Schriften jedoch vergebens gesucht würden (vgl. *Ztschr. d. Dtsch. Morgenl. Ges.* XXXII, S. 348—356, *Ztschr. f. altest. Wiss.* XIII, S. 315 ff.). Wir können uns der Voraussetzung Cheikhos nicht anschließen; daß solche Zitate heute nicht mehr vorhandenen apokryphen Büchern entnommen seien, die unter den alten Muslimen als Taurāt und Indschil umgingen. Nicht weniger

falsche Zitate finden wir z. B. an den Namen Platos angeknüpft, ohne dafs wir daraus etwa die Existenz eines apokryphen arabischen Plato-Werkes folgern können, dem diese Zitate entnommen seien. Ganz anders steht es um ein islamisches David-Psalterbuch (zabūr). Solche Zabürsammlungen, mit sporadischen Anklängen an die biblischen Psalmen, im ganzen jedoch diesen gar nicht homogen, sind von Muslimen in der Tat in Verkehr gesetzt worden und sind handschriftlich in mehreren Bibliotheken noch vorhanden. Nach einer Berliner Handschrift dieser Gattung (zabūr Dāwūd) teilt Cheikho im Anhang seiner Abhandlung (S. 47—56) den arabischen Text der ersten 18 Suren dieses Pseudo-Psalters mit. Unabhängig von ihm hat fast gleichzeitig der dänische Theologe O. Chr. Krarup das apokryphe islamische Psalterbuch behandelt und aus einer 154 Psalmen (hier *mazmūr*) umfassenden Sammlung nach Handschriften von Florenz, Oxford und St. Petersburg eine Auswahl von 19 Nummern in Text und deutscher Übersetzung gegeben, wobei er auch die koranischen und Hadith-Anklänge nachgewiesen hat (Auswahl pseudo-davidischer Psalmen, Kopenhagen, G. E. C. Gad, 1909, 30 + 70 Seiten). — Wenig Raum bleibt uns noch für ein spezielles Eingehen auf die übrigen Aufsätze des inhaltreichen Bandes übrig, was ja ohnehin nicht Aufgabe der Anzeige eines Sammelwerkes sein kann. Paul Joūon setzt seine Studien zur hebräischen Lexikographie und zur Textkritik und Exegese des Alten Testaments fort (S. 1—32); A. Mallon bearbeitet (S. 57—90) nach Handschriften der Pariser Nationalbibliothek die dort vorhandenen koptisch-arabischen Vokabulare (*sullam scalae*, äth. *sawasen*, vgl. Guidi in der Nöldeke-Festschrift S. 913). Auffallend ist S. 81, Z. 2 die arabische Form *al-k.nūn* für das sonst gewöhnliche *uknūm*) für Hypostasis. Seb. Ronzevalle setzt (S. 145—208) seine archäologischen Mitteilungen in mehreren Abhandlungen über palmyrenische Inschriften (33 Nummern mit Abbildungen und reichlichem Kommentar), über das Vorkommen des gehöckerten Rindes auf syrischen Denkmälern, und über Felsengrabdenkmäler im Libanon fort, wobei Angaben von Vorgängern, namentlich Renan (in der Mission de Phénicie) vielfach korrigiert werden. Alle diese Mitteilungen R.s sind von Photographien und Zeichnungen der besprochenen Denkmäler begleitet. Endlich bringen Jalabert und Moutarde (S. 209—232) Beiträge aus den römisch-griechischen epigraphischen Denkmälern im Libanon aus hadrianischer Zeit mit sehr interessanten historischen und topographischen Folgerungen. Eine stattliche Reihe eingehender Bücheranzeigen beschliesst den auch in seiner äußeren Ausstattung vortrefflichen Band, der durch den Reichtum und die Vielseitigkeit seines Inhalts eine vorteilhafte Stelle in der Literatur

der morgenländischen Wissenschaft beanspruchen darf.

Budapest.

I. Goldziher.

John Preston Hoskins, *Biological Analogy in Literary Criticism*. I and II. *The Struggle for Existence and the Survival of the Fittest*. [S.-A. aus *Modern Philology*. VII, 1.] Chicago, The University of Chicago Press, 1909. 22 S. 8°.

Brunetières Einfluss ist in Amerika fast so mächtig, wie er in Frankreich — war. Nach seinem Muster sucht auch Hoskins darwinianische Analogien für das Leben der Literatur durchzuführen, wenn auch in allgemeinerem Sinne, als einst bei uns R. M. Werner für die Lyrik. Die Übung wird nicht ohne Geist durchgeführt, ist aber in der praktischen Anwendung unfruchtbar, wie alle solche Analogiespielereien. Den deutschen Leser wird die eingehende Betrachtung Gerh. Hauptmanns freuen; freilich helfen Weismann und de Vries auch nicht viel zum Verständnis dieses großen Problems.

R. M. M.

Notizen und Mitteilungen.

Notizen.

In dem kürzlich erschienenen 44. Heft ihrer »Mitteilungen« berichtet die Deutsche Orient-Gesellschaft über den Fortgang ihrer Ausgrabungen in Babylon und Assur. In Assur konnte Dr. Andrae nicht nur bis dicht an das Kantonement des dort stationierten Polizeipostens heran, sondern auch im Hofe und unter dem Fußboden der Ställe seine Untersuchungen durchführen. Wo sich jetzt diese Baulichkeiten erheben, stand in alter Zeit das assyrische Nationalheiligtum, der hochberühmte Tempel des Gottes Asur. Von diesem Tempel nun ist der vollständige Grundplan gewonnen worden, dieser Grundriss ist sicher seit Samsiadad (um 1900 v. Chr.) im wesentlichen unverändert geblieben, ist also um fast 800 Jahre älter als die älteste bisher bekannte assyrische Tempelanlage, von der er sich in der Anordnung gerade der wichtigsten Bestandteile, insbesondere des Raumes, der das Kultbild des Gottes enthielt, stark unterscheidet. An einer anderen Stelle des Stadtgebietes von Assur wurde die Untersuchung eines Partherpalastes weitergeführt, die viele wertvolle Aufschlüsse über die reiche Stuckdekoration ergab. Außerdem wurden die noch ungeklärten Verhältnisse der Befestigungsanlage beim Anschluß der Südstadt näher untersucht, und in der Nähe dieser wichtigen Stelle wurden in der doppelten Reihe von Denksäulen assyrischer Herrscher und Statthalter zu den früher freigelegten 35 Stelen weitere 23 hinzugefunden. — In Babylon ist während der Sommermonate an drei Hauptstellen des ausgedehnten Ruinenfeldes gegraben worden. Im Norden, an der Nordostecke von Nebukadnezars gewaltigem Palastkomplex wurden zwei über 11 m starke »Flügelmauern« weiter verfolgt, deren eine sich durch in regelmäfsigem Wechsel wiederkehrende Toröffnungen und Turmvorsprünge von grösseren und geringeren Abmessungen auszeichnet. — Weiter im Süden, wo einst der zum Hauptheiligtum Babylons, dem Marduk-Tempel Esagila, gehörige Tempelturm Etemenanki die Stelle eingenommen hat, die heute »Sachs«, d. i. Pfanne, genannt wird, wurde die Freilegung der Umfassungsmauer dieses Gebietes vervollständigt. Die Inschriften von hier, jedoch meist nicht in ursprünglicher Verwendung gefundenen Ziegeln beziehen sich auf den Bau von Etemenanki und stammen teils von Nebukadnezar, teils von Asarhaddon. Auch die westlich an diesem Gebiet vorbeistreichenden Mauerzüge wurden auf grofse Strecken verfolgt; bemerkenswert ist ein großes Tor in der von Nabonid, dem letzten Könige Babylons (555—538), errichteten Mauer im Zuge der großen Prozessionsstraße. Im »Merkes«, wo die eigentliche Wohnstadt des alten Babylon gelegen hat, wurde die Ausgrabung des Strafsennetzes erfolgreich fortgesetzt. Hier klärt

DEUTSCHE LITERATURZEITUNG

herausgegeben von

Professor Dr. PAUL HINNEBERG in Berlin

SW. 68, Zimmerstr. 94.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 94.

Erscheint jeden Sonnabend im
Umfange von wenigstens 4 Bogen.

XXXII. Jahrgang.
Nr. 1. 7. Januar. 1911.

Abonnementspreis
vierteljährlich 7,50 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2 gespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und größeren Anzeigen Rabatt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kaiserlichen Postämter entgegen.

KÖNYVTÁRA Systematisches Inhaltsverzeichnis.

Ein alphabetisches Verzeichnis der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich zu Anfang des redaktionellen Teils.

Prof. Dr. R. M. Meyer: Ein
germanistischer Philosoph.

Allgemeinwissenschaftliches; Gelehrten-,
Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen.

Herders Konversations-Lexikon. 3. Aufl. (*August Messer*,
ord. Univ.-Prof. Dr., Gießen.)

A. C. von Noé, Recent German Books on
America.

Sitzungsberichte der Kgl. Preuß. Akademie der
Wissenschaften.

Theologie und Kirchenwesen.

W. Thimme, Augustin. (*Otto Scheel*,
ord. Univ.-Prof. Dr. theol., Tübingen.)

N. Cristiani, Luther et le Luthéranisme. (*Walther Köhler*,
ord. Univ.-Prof. Dr. theol., Zürich.)

H. Beck, Das kirchliche Leben der
evangelisch-lutherischen Kirche in
Bayern;

P. Glaue, Das kirchliche Leben der
evangelischen Kirchen in Thüringen.
(*Friedrich Niebergall*, ord. Univ.-
Prof. Dr. theol., Heidelberg.)

Philosophie.

R. Eisler, Wörterbuch der philosophischen
Begriffe. 3. Aufl. (*Oskar
F. Walzel*, ord. Prof. an der Techn.
Hochschule, Geh. Hofrat Dr., Dresden.)

H. Lüdemann, Das Erkennen und die
Werturteile. (*Karl Groos*, ord.
Univ.-Prof. Dr., Gießen.)

Erziehungswissenschaft.

K. Liewald, Die Anschaulichkeit im
geometrischen Anfangsunterricht.
(*Max Naik*, Direktor des Realgymn.,
Prof. Dr., Pankow bei Berlin.)

H. Cornelius, E. Reisinger, G. Kerschens-
steiner, Aufgabe und Gestaltung
der höheren Schulen.

Allgemeine und orientalische Philologie
und Literaturgeschichte.

Mélanges de la Faculté Orientale
(Université Saint-Joseph, Bey-
routh). IV. Bd. (*Ignaz Goldziher*,
ord. Univ.-Prof. Dr., Budapest.)

J. P. Hoskins, Biological Analogy in Liter-
ary Criticism.

Griechische und lateinische Philologie
und Literaturgeschichte.

Archimedis Opera omnia ed. J. L.
Heiberg. Vol. I. (*Karl Manitius*,
Oberlehrer am Gymn. zum heiligen
Kreuz, Prof. Dr., Dresden.)

Cl. L. Meader, The Usage of idem,
ipse and words of related meaning;
M. A. Stewart, A study in Latin
abstract substantives. (*Gustav Land-
graf*, Rektor des Gymn., Prof. Dr.,
Bayreuth.)

Deutsche Philologie und Literaturgeschichte.

Wiener Haupt- und Staatsaktio-
nen. Eingel. u. hgb. von R. Payer
von Thurn. Bd. 2. (*Alexander von
Weilen*, ord. Univ.-Prof. Dr., Wien.)

G. Lange, Der Dichter Arndt. (*Hein-
rich Meisner*, Direktor bei der Kgl.
Bibliothek, Prof. Dr., Berlin.)

Romanische und englische Philologie
und Literaturgeschichte.

Die Metzger Bannrollen des 13.
Jahrhunderts. 2. Tl. Hgb. von
K. Wichmann. (*Hermann Urtel*,
Oberlehrer an der Realschule in
St. Pauli, Dr., Hamburg.)

Critical Essays of the seventeenth
century, ed. by J. E. Spingarn. Vol. III:
1685—1700.

Kunstwissenschaften.

Th. Demmler, Die Grabdenkmäler
des württembergischen Fürstenhaus-
es und ihre Meister im 16. Jahr-
hundert. (*Konrad Lange*, ord.
Univ.-Prof. Dr., Tübingen.)

G. Braschowanoff, Richard Wagner
und die Antike. (*Wolfgang Golther*,
ord. Univ.-Prof. Dr., Rostock.)

Geschichte.

H. Willers, Geschichte der römi-
schen Kupferprägung vom Bundes-
genossenkrieg bis auf Kaiser Clau-
dius. (*Rudolf Weil*, Oberbibliothekar
an der Kgl. Bibl., Prof. Dr., Berlin.)

Ausgewählte Urkunden zur Er-
läuterung der Verfassungsgeschichte
Deutschlands im
Mittelalter. Hgb. von W. Altmann

und E. Bernheim. 4. Aufl. (*Heinrich
Boos*, ord. Univ.-Prof. Dr., Basel.)

v. Scharfenort, Die Königlich preufsi-
sche Kriegsakademie. (*Rudolf von
Caemmerer*, Generalleutnant, Berlin.)
Jahrbuch der Gesellschaft für loth-
ringische Geschichte und Alter-
tumskunde. 21. Jahrg. (1909). 2. Hälfte.

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

H. Busson, J. Fèvre et H. Hauser,
Notre Empire Colonial. (*Oskar
Lenz*, ord. Univ.-Prof. emer. Hofrat
Dr., Baden-Sooss bei Wien.)

Staats- und Sozialwissenschaft.

W. Rothkegel, Die Kaufpreise für
ländliche Besitzungen im König-
reich Preußen von 1895—1906.
(*Paul Kollmann*, Geh. Oberregie-
rungsrat Dr., Dresden.)
V. Cathrein, Der Sozialismus. 10. Aufl.

Rechtswissenschaft.

G. Meyer, Lehrbuch des deutschen
Verwaltungsrechts. 3. Aufl. bearb.
von Frz. Dochow. (*Richard Thoma*,
ord. Univ.-Prof. Dr., Tübingen.)

H. Siber, Das Buchrechtsgeschäft
nach Reichs-Grundbuchrecht. (*Georg
Güthe*, Kammergerichtsrat, Berlin.)

Mathematik und Naturwissenschaft.

G. Helm, Die Grundlehren der höhe-
ren Mathematik. (*Emanuel Czuber*,
ord. Prof. an der Techn. Hoch-
schule, Hofrat Dr., Wien.)

A. Haerper, Die Probleme von Han-
sen und Snellius. (*J. B. Messer-
schmitt*, Konservator am Erdmagnet.
Observatorium, Prof. Dr., München.)

Darwin and Modern Science.
Ed. by A. C. Seward. (*Heinrich
Ernst Ziegler*, ord. Prof. an der
Techn. Hochschule, Dr., Stuttgart.)

Medizin.

E. Trömner, Hypnotismus und Sug-
gestion;

W. Strohmayer, Vorlesungen über
die Psychopathologie des Kindes-
alters für Mediziner und Pädagogen.
(*Ernst Siemerling*, ord. Univ.-Prof.
Geh. Medizinalrat Dr., Kiel.)